

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 2/3 (1875)
Heft: 22

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE EISENBAHN + CHEMIN DE FER

Schweizerische Wochenschrift

für die Interessen des Eisenbahnwesens.



JOURNAL HEBOUMADAIRE SUISSE

pour les intérêts des chemins de fer.

Bd. III.

ZÜRICH, den 3. December 1875.

No. 22.

„Die Eisenbahn“ erscheint jeden Freitag. Correspondenzen und Reclamationen sind an die Redaction, Abonnements und Annoncen an die Expedition zu adressieren.

Abhandlungen und regelmässige Mittheilungen werden angemessen honorirt.

Abonnement. — Schweiz: Fr. 10.— halbjährlich franco durch die ganze Schweiz. Man abonnirt bei allen Postämtern u. Buchhandlungen oder direct bei der Expedition.

Ausland: Fr. 12. 50 = 10 Mark halbjährlich. Man abonnirt bei allen Postämtern und Buchhandlungen des deutsch-österreichisch. Postvereins, für die übrigen Länder in allen Buchhandlungen oder direct bei Orell Füssli & Co. in Zürich.

Preis der einzelnen Nummer 1 Fr.

Annoncen finden durch die „Eisenbahn“ in den fachmännischen Kreisen des In- und Auslandes die weiteste Verbreitung. Preis der viergespaltenen Zeile 25 cts. = 2 sgr. = 20 Pfennige.

„Le Chemin de fer“ paraît tous les vendredis. — On est prié de s'adresser à la Rédaction du journal pour correspondances ou réclamations et au bureau pour abonnements ou annonces.

Les traités et communications régulières seront payées convenablement.

Abonnement. — Suisse: fr. 10.— pour 6 mois franco par toute la Suisse. On s'abonne à tous les bureaux de poste suisses, chez tous les libraires ou chez les éditeurs.

Etranger: fr. 12. 50 pour 6 mois. On s'abonne pour l'Allemagne et l'Autriche chez tous les libraires ou auprès des bureaux de poste, pour les autres pays chez tous les libraires ou chez les éditeurs Orell Füssli & Co. à Zurich.

Prix du numéro 1 Fr.

Les annonces dans notre journal trouvent la plus grande publicité parmi les intéressés en matière de chemin de fer. Prix de la petite ligne 25 cent. = 2 silbergros = 20 pfennige.

INHALT: Arlbergbahn. — Ueber normale Adhäsion und Adhäsions-Vermehrung bei Locomotiven. — Ueber gefahrlose Kuppelung von Eisenbahnwagen. — Versammlung des Vereines schweizerischer Geometer am 7. und 8. November in Zürich. — Bern-Luzern-Bahn. — Das Bundesgesetz über das Postregal. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen. — Eisenpreise.

Arlbergbahn.

(Frühere Artikel siehe Bd. I, N°. 24; Bd. III, N°. 1 und 19.)

Wir haben bereits berichtet, welche Aufnahme das Eisenbahnprogramm der österr. Regierung im österr. Abgeordnetenhaus gefunden hat. Der Motivenbericht zu dem Gesetzentwurf betreffs die Arlbergbahn enthält nun die Details der technischen Berechnung, wonach sich gegenüber den früheren Voranschlägen wesentliche Modificationen ergeben. Der Motivenbericht sagt:

Es wäre vorzuziehen, die Arlberg-Wasserscheide in der Seehöhe von 1415 $\frac{1}{2}$ m mittel eines Tunnels von nur 6740 $\frac{1}{2}$ Länge zu überschreiten, wogegen die früher zur Ausführung beantragte Variante bei einer Culminations-Höhe von 1267 $\frac{1}{2}$ m einen 12,400 $\frac{1}{2}$ langen Tunnel erfordert hätte. Dasselbe wird die nunmehr projectirte, durchwegs eingleisige Unterbau-Anlage und Maximalsteigung, welche auf der Ostseite wie vor dem 25 pro Mille, auf der Westseite aber 30 pro Mille beträgt, die Leistungsfähigkeit der Bahn nicht wesentlich beeinträchtigen, indem die Zahl der Stationen derart vermehrt worden ist, dass, abgesehen von der durch den Haupttunnel bedingten Ausnahme, die grösste Stations-Entfernung nunmehr auf 5 Kilometer herabgesetzt erscheint.

Die Herstellungskosten der 70 Kilom. = 9,2 Meilen langen Strecke Bludenz-Landeck sind derzeit mit 25,800,000 fl. veranschlagt, wovon auf den Haupttunnel 8,600,000 fl. entfallen. Mit Hinzurechnung der für die 72 Kilometer = 9,5 Meilen langen Strecke Landeck-Innsbruck präliminierten Ausführungs-kosten von 8,500,000 fl. ergibt sich für die Linie Innsbruck-Bludenz ein Gesamtkostenforder-niss von 34,300,000 fl.

Es steht demnach gegenüber dem früher veranschlagt gewesenen effectiven Kostenbetrage von fast 42 Millionen Gulden eine Ersparung von über 7½ Mill. Gulden zu erwarten.

Der Motivenbericht ventilirt nun die Frage, ob sich nicht die zweigleisige Ausführung des Tunnels mit einem Mehrkostenaufwande von 2,2 Millionen Gulden bei den Tunnels und 7 Millionen Gulden bei der ganzen Linie empfehlen würde, und sucht den Nachweis zu führen, dass dieselbe ökonomisch nicht gerechtfertigt wäre. Die Bauzeit wird auf 5 Jahre (statt früher 8½ Jahre) veranschlagt.

In ganz neuester Zeit ist nun von Ingenieur Sigismund Figgler in Wien eine Brochure erschienen unter dem Titel: „Die parlamentarische Geschichte der Arlbergbahn.“ Diese Brochure verdient die Beachtung aller derjenigen, welche sich

für die Arlbergbahn interessiren, theils weil sie unmittelbar nach der Vorlage des Eisenbahnprogramms des Handelsministers Chlumetzky geschrieben worden, theils weil sie interessante Bemerkungen sowohl über die Bedeutung des Arlbergdurchstiches als über die Nachtheile, welche eine Verschiebung dieses Unternehmens bringen würde, bringt.

In ersterer Beziehung sagt das Schlusswort:

„Es ist geradezu undurchführbar, alle in die beiden Gruppen der directen und indirecten Vortheile gehörigen Factoren erschöpfend aufzuzählen, noch ist es möglich, die Grenze zwischen beiden scharf zu zeichnen. Indess ist dies, da es sich nicht um eine genaue Summe, sondern nur um ein ausgesprochenes Überwiegen oder Nichtüberwiegen handelt, gewiss nicht nötig, sondern genügt es, nur die hervortretendsten und ausgiebigsten Momente anzuführen.“

Bei der Arlberg-Bahn stellen sich einer Zinsenlast von ungefähr zwei Millionen Gulden jährlich gegenüber: die Einnahmen, die aus dem Betriebe der Bahn erwachsen werden; die Verringerung der Zuschüsse zur Bedeckung des Betriebs-Defizits der Vorarlberger Bahn; die Verringerung der Garantie-Vorschüsse an die eben erwähnte Bahn, an die Gisela-Bahn und an andere Linien der Kaiserin Elisabeth-Bahn etc.; die befruchtende Wirkung auf den Betrieb aller von der Arlberg-Bahn beeinflussten Bahnen, insbesondere die westlichen und südlichen Linien der Südbahn, die südlichen Linien der Rudolfs-Bahn, die projectirte Bahn über den Predil u. s. w.; die Hebung Triest's und der Schifffahrt auf dem adriatischen Meere überhaupt; der segensreiche Einfluss auf Handel, Industrie und Landwirtschaft in den unmittelbar betroffenen Ländern Tirol und Vorarlberg; die Bedeutung eines directen Schienenweges nach der Schweiz, Süddeutschland und Südfrankreich für den Export insbesondere unsrer südlichen und westlichen Länder; die Heranziehung einer europäischen Route auf österreichisches Gebiet und die unter Verhältnissen unschätzbaren Vortheile in strategischer Hinsicht.

Gegenüber so zahlreichen, bedeutungsvollen und schwerwiegenden Momenten bedarf es wohl keines unterstützenden oder ausschmückenden Wortes, um zu beweisen, dass sie in ihrer Gesamtheit, und selbst wenn sie niedrigst geschätzt werden, die genannte Zinsenlast weit überwiegen.“

Was die Nachtheile einer Verschiebung des Baues auf einige Jahre betrifft, so warnt der Verfasser, welcher die Ueberzeugung begt, dass der Arlberg jedenfalls einmal durchbohrt werde, vor den falschen Berechnungen, welche vor einer eintretenden Zinsenlast zurückschrecken.

„Die durch die Verzögerung erreichte Ersparnis an Zinsenlast wird demnach um doppelten Preis erkauf. Denn nicht nur dass wir des Genusses der erwarteten Vortheile für einen gewissen Zeitraum verlustig würden, lassen wir in diesem Falle auch die sich stetig steigernden Nachtheile, die Hände in den Schoss gelegt, über uns ergehen und wachsen.“

Zu diesen Nachtheilen gehört vor Allem die Ablenkung des südöstlich-nordwestlichen europäischen Verkehrs, welch' letzterer sich nicht nur in den bereits vom Auslande eroberten Richtungen von Tag zu Tag tiefer eingräbt und um so schwerer, wenn überhaupt, aus denselben wieder herauszubringen sein, sondern auch durch den Bau neuer Concurrenz-Linien über die Alpen mit verdoppelter Kraft auf fremdes Gebiet geleitet werden wird. Wir rechnen ferner hinzu den unaufhaltsamen und beschleunigten Rückgang des früheren Wohlstandes der unmittelbar beteiligten Landstriche; wir rechnen hinzu die Rückwirkung der Verzögerung auf jene subventionirten Bahnen, die an der Grenze der Möglichkeit stehen, dem Staate die erhaltenen Garantie-Vorschüsse vollständig zurückzuzahlen; endlich gehören bieher, ohne damit erschöpfend aufgezählt zu haben, die sich jeder Berechnung entziehenden strategischen Rücksichten. Das sind derartige Nachtheile, dass sie, über einen gewissen Punkt gelangt, unheilbares Uebel herbeiführen müssen und die durch eine nachträgliche Beschleunigung nicht mehr gutgemacht werden können.“

(Schluss folgt.)